

DIE LfA FÖRDERBANK BAYERN – PARTNER DER WIRTSCHAFT UND KOMMUNEN

LfA

MAGAZIN

MENSCHEN UNTERNEHMEN PROJEKTE

FRÜHJAHR/SOMMER · 2025

ANPACKEN, INVESTIEREN, WACHSEN!

Mehr Geld für Wachstum, Transformation und Start-ups:
Die LfA stärkt nachhaltig den Wirtschaftsstandort Bayern

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir leben in bewegten Zeiten. Die anhaltenden globalen Unsicherheiten und die herausfordernde konjunkturelle Lage sorgen dafür, dass Unternehmen ihre Schritte noch sorgfältiger abwägen. Diejenigen, die heute vorausschauend handeln, können sich entscheidende Wettbewerbsvorteile sichern – insbesondere durch Investitionen in Innovation, Digitalisierung und nachhaltige Transformation. Dafür hat die LfA bei zentralen Förderkrediten die Darlehenshöchstbeträge erweitert, die Haftungsfreistellungen aufgestockt und den Antragstellerkreis vergrößert. So können wir jetzt Vorhaben mit erweiterten und verbesserten Finanzierungslösungen unterstützen, die gerade in dieser anspruchsvollen Zeit neue Spielräume eröffnen. Einen hilfreichen Überblick gibt es ab Seite 8 und auf Seite 18.

Dass wir gemeinsam die Zukunft aktiv gestalten können und wie die LfA der bayerischen Wirtschaft dabei zur Seite steht, zeigen die Fördergeschichten in dieser Ausgabe. Dr. Manfred Gößl, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern, erklärt im Interview, was sich ändern sollte, um die Wirtschaft wieder stärker ins Laufen zu bringen (Seite 4). Reinhold Eder und Kurt Fischer haben mit Ekokraft ein Unternehmen gegründet, das nicht nur wirtschaftlich arbeitet, sondern auch ökologisch Sinnvolles leistet (Seite 11). Das Garching Start-up DeepDrive begeistert mit einer Technologie, die die Elektromobilität enorm voranbringt (Seite 14). Die oberbayerische GERG GmbH entwickelt hoch spezialisierte Bauteile für die Automobil- und Luftfahrtindustrie (Seite 20). Und dass man gemeinsam viel bewirken kann, beweist die Bürgerwindenergie Altdorf-Eismannsberg in Mittelfranken (Seite 24).

Mit diesen und weiteren Berichten wünsche ich Ihnen viel Freude und neue Perspektiven!



Bernd Schwab

Dr. Bernhard Schwab
Vorstandsvorsitzender
LfA Förderbank Bayern



Die Geschichten dieser Printausgabe können Sie auch online lesen: lfa.de/magazin

Cover: adobestock/foftoo; Fotos: Sebastian Arlt; Airbus; Simon Koy; DeepDrive; Wust – Wind & Sonne GmbH & Co. KG

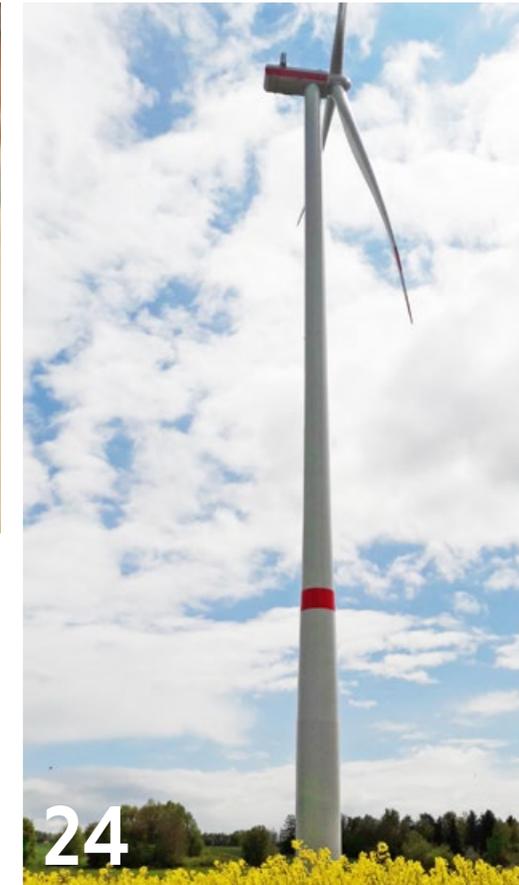
- 04 „Wir müssen Mut haben“**
Dr. Manfred Gößl, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern, im Interview
- 08 Deutliche Ausweitung des Förderangebots**
Um Unternehmen und Selbstständige noch besser zu unterstützen, hat die LfA ihre Förderungen erheblich ausgebaut
- 11 Das Beste sind die Reste**
Die Pelletieranlagen von Ekokraft in Niederwinkling verwandeln Sägespäne, Gemüsereste und Co. in Heizmaterial, Tierfutter und Dünger
- 14 Alles ist möglich**
Sieben ehemalige Studenten, eine Unternehmensidee: wie DeepDrive aus Garching die Elektromobilität revolutioniert
- 18 Mehr Geld für gute Ideen**
Die LfA steht Ihnen nicht nur mit Darlehen und Risikoübernahmen zur Seite, sondern auch mit Eigenkapitalfinanzierungen
- 19 Kolumne**
Warum Wachstum und Innovation gestärkt werden müssen, weiß Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger



- 20 Hightech aus Hohenthann**
Gegründet in der Garage: Das oberbayerische Unternehmen GERG entwickelt hoch spezialisierte Bauteile für die Automobil- und Luftfahrtindustrie
- 24 Energiegeladen**
Wust – Wind & Sonne betreut Bürgerenergieprojekte in Mittelfranken, darunter auch die Bürgerwindenergie Altdorf-Eismannsberg
- 26 LfA Aktuell**
Neue Solaranlagen für die LfA | Mitgliedschaft im BVK | Jahresbilanz 2024
- 27 Gesichter der LfA**
Franziska Rieß, Teamleiterin Spezialkredite
Fabian Andrä, Produktgestalter



Blick nach vorn:
Die LfA bleibt ein starker Partner für den Mittelstand und Innovationen



„Wir müssen Mut haben“

WENIGER BÜROKRATIE, MEHR VERLÄSSLICHKEIT: **DR. MANFRED GÖBL**, HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER DES BAYERISCHEN INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERTAGS UND HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER DER IHK FÜR MÜNCHEN UND OBERBAYERN, HAT DEUTLICHE WORTE, WAS DIE WIRTSCHAFT JETZT BRAUCHT. VOR ALLEM: RAUM FÜR NEUE GESCHÄFTSIDEEN – UND GUTE FINANZIERUNGSBEDINGUNGEN

FOTOS SIMON KOY | INTERVIEW MARTIN FRAAS

Was erwarten Ihre Mitgliedsunternehmen von der neuen Bundesregierung?

Die Wirtschaft fordert, dass man sehr schnell zu einer wirtschaftspolitischen Kehrtwende kommt. Und dass die Maßnahmen auch zu greifen beginnen. Am wichtigsten für die Wirtschaft ist, dass wieder Verlässlichkeit ausgestrahlt wird. Gefordert werden klare Linien.

Was genau ist darunter zu verstehen?

Die Unternehmenssteuern deutlich senken, die Möglichkeiten zu Abschreibungen erhöhen. Und ganz wichtig: die Einführung der vollständigen Verlustverrechnung. In Deutschland werden Gewinne immer komplett sofort versteuert, Verluste können jedoch nicht alle unmittelbar gegengerechnet werden. In vielen anderen Ländern ist das nicht so. Und das hat gute Gründe.

Wie kann man die wirtschaftliche Lage in Bayern aktuell beschreiben?

Als schlecht. Das ist keine subjektive Einschätzung, sondern sie basiert auf

Umfragen und belastbaren Zahlen. Der Indikator setzt sich aus zwei Indexpunkten zusammen: Wie ist die aktuelle Lage? Wie sind die Erwartungen? Wir hatten nach der Finanzmarktkrise 2008/2009 eine goldene Dekade.

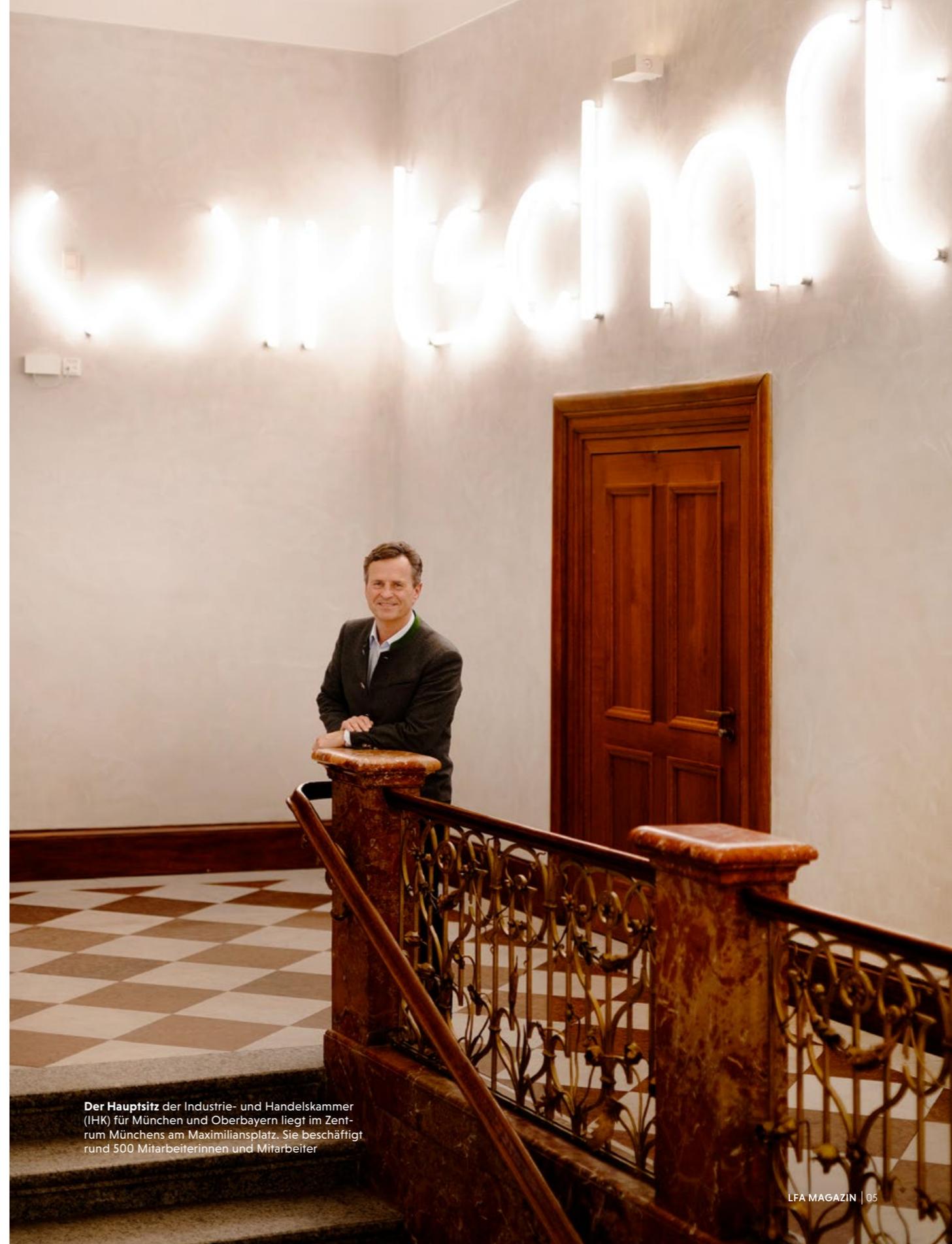
„2014 GING ES DER WIRTSCHAFT BLENDEND. ES HERRSCHTE EINE STIMMUNG, ALS KÖNNE MAN ÜBER WASSER GEHEN“

2018 waren wir auf dem konjunkturellen Gipfel der Zugspitze. Dann begann der Niedergang. Er war nicht sofort zu erkennen, weil die gesamte Lage 2020 und 2021 von der Corona-Krise über-

deckt wurde. 2022 folgte die Energiekrise. Wir sind nun seit drei Jahren beim Wachstum im Minusbereich, unsere inflationsbereinigte Wirtschaftsleistung ist auf dem Niveau von 2019, wir erleben die längste Konjunktur- und Strukturkrise, die wir in Deutschland jemals hatten.

In anderen europäischen Ländern ist die Lage weniger dramatisch.

Richtig. In anderen Eurostaaten wächst die Wirtschaft. Zum Beispiel sehr deutlich in Kroatien, Polen, Spanien und Griechenland. Im Zeitraum von 2019 bis 2024 lag das reale Wachstum in Deutschland bei insgesamt 0,1 Prozent. In den anderen Euroländern – ohne Deutschland – stieg es jedoch in diesem Zeitraum im Durchschnitt um fünf Prozent. Auch diese Länder litten unter Corona und der Energiekrise. Der wahre Grund für die Probleme Deutschlands: Es gab seit der Agenda 2010 von Gerhard Schröder, die er 2003 auf den Weg brachte, keine »



Der Hauptsitz der Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern liegt im Zentrum Münchens am Maximiliansplatz. Sie beschäftigt rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die IHK für München und Oberbayern ist die – nach Mitgliederzahl – größte IHK bundesweit. Sie vertritt weit mehr als 400.000 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen



einzigste Strukturreform mehr. Wirtschaftspolitik spielte keine große Rolle.

Es ist noch nicht lange her, dass Deutschland innerhalb der EU als der Klassenprimus galt.

Schauen wir zurück ins Jahr 2014. Der Wirtschaft ging es blendend. Deutschland steuerte auf die Vollbeschäftigung zu. Die Amerikaner und Chinesen rissen uns die Waren aus den Händen. Wir schlugen Brasilien bei der Fußballweltmeisterschaft in deren eigenem Land mit 7 zu 1 Toren und wurden Weltmeister. Wir hatten eine Kanzlerin, die auf der ganzen Welt anerkannt war. In Deutschland war die Stimmung so, als könne man über Wasser gehen. Aber es ist in der Wirtschaft wie im Sport: Man steht immer im Wettbewerb. Wenn man sich auf seinem Erfolg ausruht, ist das der Beginn vom Abstieg.

Warum schafft es Deutschland nicht, die Bürokratie einzudämmen?

Ein Beispiel: Ende 2007 wurde Edmund Stoiber zum ehrenamtlichen Leiter einer Anti-Bürokratie-Arbeitsgruppe der

EU-Kommission ernannt und beseitigte tatsächlich eine Menge bürokratischer Regeln. Das Problem: Während er das tat, kippte die EU immer neue Bürokratie nach. Da konnte unser vormaliger Ministerpräsident vorn so viel schauen, wie er wollte: Der Bürokratiehaufen hinter ihm wurde immer größer. Wir haben vom ifo Institut untersuchen lassen: Was wäre, wenn wir ein Bürokratieniveau wie Schweden hätten? Das Ergebnis: Wir hätten jährlich fast 150 Milliarden mehr Wirtschaftsleistung!

Was sollte die Politik daraus lernen?

Eine politische Kehrtwende erfolgt meist erst dann, wenn ein System an die Wand gedrückt ist. Dann erst entsteht bei der Politik Handlungsdruck. Deutschland ging es Mitte der 2010er-Jahre ausgesprochen gut. Dieser Erfolg trübte zugleich die politische Einsicht in Handlungsnotwendigkeiten für mehr Wettbewerbsfähigkeit und Vorbereitung auf den natürlich schon damals bekannten Alterungsschub in Deutschland. Jetzt haben wir das Ergebnis versäumter Reformen: Die deutsche

Wirtschaft wächst nicht mehr, das Vertrauen in die Lösungskompetenz der Politik bröckelt.

Ist die aktuelle Wirtschaftskrise in Deutschland nur der Politik anzurechnen? Oder gab es auch Managementfehler bei den großen Konzernen?

Managementfehler gibt es immer: jeden Tag, in allen Ländern. Zu sagen, in Deutschland gibt es besonders viele Managementdefizite, halte ich für eine steile These, die auch nicht zu belegen ist. Was aber festzustellen ist: Wir hatten über eine lange Phase hinweg sehr günstige Energiekosten. Die Wirtschaft in Deutschland profitierte vom kostengünstigen Gas aus Russland. Was auch für die Verstromung extrem wichtig war. Doch Energie ist extrem teuer geworden – und bleibt das wohl auf absehbare Zeit. Denn aus der Kernkraft sind wir ausgestiegen und Kohlekraftwerke legen wir nach und nach still.

Um auf die positive Seite zu wechseln: München gehört laut einer Studie der Datenplattform Dealroom.co zu den

zehn besten „Science Hubs“ (Wissenschaftszentren) weltweit.

Die bayerische Landeshauptstadt kann sich in manchen Punkten durchaus mit dem Silicon Valley messen. Und auch mit Tokio, in dessen Ballungsraum 37 Millionen Menschen leben. Besonders beeindruckend ist, dass der Raum München einer der führenden Standorte für Deep Tech ist. Das sind Unternehmen an der Schnittstelle von wissenschaftlicher Forschung zur Wirtschaft. Die Basis für Deep Tech sind exzellente Universitäten und herausragende Forschungsinstitute wie das Fraunhofer-Institut und das Max-Planck-Institut. München ist einer der wichtigsten Innovationsstandorte weltweit. Es gibt etwa 2.000 Start-ups. Und das „Munich Innovation Ecosystem“ bringt Start-ups und mittelständische Unternehmen schnell und effizient zusammen. Die IHK ist ein Partner dieses innovativen Netzwerks. Wie die Bayerische Staatsregierung mit der LfA das Thema Venture Capital, also Risikokapital-Finanzierung, ausbaut, ist sehr lobenswert. Wir müssen Bestandsunternehmen bewahren und zugleich die jungen, neuen Unternehmen willkommen heißen, ihnen Raum und Wertschätzung für ihre Geschäftsideen geben. Gute Finanzierungsbedingungen spielen für alle Unternehmen eine große Rolle und es ist gut, dass sie mit der LfA in Bayern einen schlagkräftigen und zuverlässigen Partner haben.

Sie haben mal den schönen Satz gesagt: „Die Hoffnung braucht Wahrheit.“ Wer sagt in Bayern derzeit die Wahrheit?

Das ist auch mein Job. Denn die IHK hat den gesetzlichen Auftrag zu sagen, was Sache in der Wirtschaft ist. Ohne den Leuten Angst zu machen. Unsere Unternehmerinnen und Unternehmer fordern aber auch von der Politik ein, Klartext zu reden. Es gibt von Kurt Tucholsky das Zitat: „Das Volk versteht das meiste falsch. Aber es fühlt das meiste richtig.“ Das Volk ist der Politik aktuell voraus. So sagen 85 Prozent der Wählerinnen und

Wähler, dass Deutschland auf die Zukunft eher schlecht vorbereitet ist.

Wie steht die Wirtschaft in Bayern zum Thema Zuwanderung?

Eine qualifizierte Zuwanderung nach Deutschland ist weiterhin nötig. Aber es muss viel schneller und unbürokratischer gehen. So sollte es sein: Der Bewerber oder die Bewerberin aus dem Drittland meldet sich beim potenziellen Arbeitgeber. Die beiden machen ein Online-Bewerbungsgespräch. Wenn der Arbeitgebende den Arbeitssuchenden verpflichten möchte, tut er das. Die Prüfung aller Voraussetzungen für eine Arbeitserlaubnis und die Aufenthaltsgenehmigung müssen dann eine Formsache sein. Im Moment ist das in Deutschland auf diese einfache Weise noch undenkbar. Aber es wird irgendwann so kommen, einfach weil der Druck unerträglich groß wird. Die Frage ist: Warum nicht gleich?

Wäre es nicht auch eine Lösung, dass Senioren länger arbeiten?

Wir müssen in der Tat alles tun, damit die Senioren länger an Bord bleiben. Denn sie sind schon hier, sie beherrschen ihren Job. Wenn sie noch ein Jahr länger arbeiten: super! Wenn sie zwei Jahre länger arbeiten: noch besser! Wenn sie nur 20 Stunden in der Woche arbeiten möchten: auch gut! Aber es muss sich für die Leute lohnen. Es ist extrem wichtig, dass die ersten 2.000 Euro Verdienst steuerfrei sind. Darin steckt ein enormes Potenzial. Genau das brauchen wir.

In Deutschland wurden 2024 über 20.000 Unternehmensinsolvenzen registriert. Die Tendenz ist steigend. Wie blicken Sie auf diese Entwicklung? Hinter jeder Unternehmensinsolvenz stehen etwa zehn stille Betriebsschlie-

Bungen. Wenn wir das nicht mit neuen Gründungen ausgleichen können, werden wir zukünftig deutlich weniger Unternehmen in Deutschland und Bayern haben. Dabei spielen auch die Übergaben von Unternehmen an Nachfolger eine große Rolle. Besonders die bürokratischen Vorgaben schrecken die aktuelle „Übernehmergeneration“ ab, Betriebe zu übernehmen. Es ist für Nachfolger oder – im Fall von Familienunternehmen – die Erbin oder den Erben abschreckend zu erleben, wie die Eltern nach der Tagesarbeitsnachts oder an Sonntagen

Formulare ausfüllen müssen und immer mit der Angst vor Kontrollen oder sogar Strafen leben müssen.

Wie stehen Sie grundsätzlich zur Erbschaftsteuer?

Sie ist bei Betriebsnachfolgen trotz der Ausnahmeregelungen total kontraproduktiv. Die Politik muss wissen, dass sie damit eine gewachsene Mittelstandskultur, die das Land geprägt und stabilisiert hat, weiter ausdünn. Wir befinden uns in einer Umbruchphase, wie sie noch keiner von uns erlebt hat. Zum einen wird sie von außen geprägt: durch Zölle, Protektionismus, Embargos, Kriege, Konflikte. Und durch Verschiebung der politischen Gewichte sowie durch eine veränderte Nachfrage. Aber auch im Inneren brodelt es. In dieser Phase müssen wir dringend auf Stabilitätsanker setzen und dazu gehört zweifelsfrei der deutsche Mittelstand. Deutschland sucht sich im Moment selbst. Mit einigen Schmerzen. Es ist zu hoffen, dass es bald wieder zu sich findet. □

DR. MANFRED GÖBL

wurde 1966 in Kösching/Oberbayern geboren. Er studierte Betriebswirtschaft an der FH Regensburg und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bremen. Seit 1. Januar 2019 ist der Ökonom Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern. 2023 wurde sein Vertrag bis Ende 2028 verlängert. Er ist zudem Mitglied des LfA-Verwaltungsrats.

DEUTLICHE AUSWEITUNG DES FÖRDERANGEBOTS



DIE LFA KANN DEN MITTELSTAND UND SELBSTSTÄNDIGE MIT DEM AUSBAU IHRER FÖRDERANGEBOTE JETZT NOCH BESSER UNTERSTÜTZEN

Der durch die digitale und nachhaltige Transformation ausgelöste Investitionsbedarf fordert die heimische Wirtschaft. Hier wird eine gezielte Förderung benötigt. Um Wachstumsinvestitionen und Innovationen voranzubringen, hat die Bayerische Staatsregierung deshalb die strategische Weiterentwicklung der LfA Förderbank Bayern als starke Mittelstands- und Transformationsbank für Bayern beschlossen. Dank der finanziellen Unterstützung durch den Freistaat Bayern konnten Darlehen, Risikoentlastungen in Form von Haftungsfreistellungen sowie Eigenkapitalangebote jetzt deutlich erweitert werden. Ein Überblick:

INNOVATION & DIGITALISIERUNG

NEU bis zu **15 Mio. €**



INNOVATIONSKREDIT*

Unser Angebot für Investitionen in Innovation.

- » Jetzt für Unternehmen und Freiberufler mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. Euro.
- » Darlehenshöchstbetrag bis zu 15 Mio. Euro.
- » Es gibt einen Tilgungszuschuss von 2% für Basisinnovationen.
- » Für LevelUp- und HighEnd-Innovationen kann ein ERP-Förderzuschuss der KfW in Höhe von bis zu 5% des ausgezahlten Darlehensbetrags beantragt werden.
- » Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von bis zu 70% für Darlehen von bis zu 7,5 Mio. Euro für kleine und mittlere Unternehmen sowie Small- und Mid-Caps möglich.

DIGITALISIERUNGSKREDIT*

Unser Angebot für Investitionen in Digitalisierung.

- » Jetzt für Unternehmen und Freiberufler mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. Euro.
- » Darlehenshöchstbetrag bis zu 15 Mio. Euro.
- » Es gibt einen Tilgungszuschuss von 1% für Basisdigitalisierungen.
- » Für LevelUp- und HighEnd-Digitalisierungen kann ein ERP-Förderzuschuss der KfW in Höhe von bis zu 5% des ausgezahlten Darlehensbetrags beantragt werden.
- » Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von bis zu 70% für Darlehen von bis zu 7,5 Mio. Euro für kleine und mittlere Unternehmen möglich.

**Umsetzung voraussichtlich ab Juli 2025*

MEHR UNTER: lfa.de/innovation

TRANSFORMATION

ENERGIE & KLIMASCHUTZ

ENERGIEKREDIT REGENERATIV

NEU
40 Mio. €
+300%

BISHER
10 Mio. €

Unser Produkt für Investitionen in die Erzeugung von Strom und Wasserstoff auf Basis erneuerbarer Energien und in entsprechende Speichersysteme.

- » Zielgruppe sind Unternehmen, Freiberufler und Bürgerenergiegenossenschaften mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. Euro sowie öffentliche Unternehmen.
- » Jetzt auch für kommunale Unternehmen und Projektträger.
- » Der Darlehenshöchstbetrag beläuft sich jetzt auf bis zu 40 Mio. Euro pro Vorhaben.
- » Wasserstoffelektrolyseanlagen werden jetzt auch gefördert.
- » Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von 50% bei Darlehen von bis zu 2 Mio. Euro möglich.

ENERGIEKREDIT PRODUKTION

NEU
15 Mio. €
+ 50%

BISHER
10 Mio. €

Unser Finanzprodukt für Investitionen in mehr Energieeffizienz bzw. zur Treibhausgaseinsparung bei Produktionsanlagen und -prozessen.

- » Jetzt für Unternehmen und Freiberufler mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. Euro.
- » Der Darlehenshöchstbetrag beläuft sich jetzt auf bis zu 15 Mio. Euro pro Vorhaben.
- » Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von 50% bei Darlehen von bis zu 5 Mio. Euro möglich.

ENERGIEKREDIT GEBÄUDE

Unser Angebot für die Finanzierung der energetischen Sanierung von gewerblichen Gebäuden.

- » Zielgruppe sind kleine und mittlere Unternehmen und Freiberufler.
- » Darlehenshöchstbetrag bis zu 10 Mio. Euro pro Vorhaben.
- » Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von 50% bei Darlehen von bis zu 2 Mio. Euro möglich.

ENERGIEKREDIT WÄRME

NEU
50 Mio. €*
+ 400%

BISHER
10 Mio. €

Unser Produkt für die Finanzierung von Wärmenetzen und Investitionen in Wärme und Kälte auf Basis regenerativer Energien.

- » Für Unternehmen, Freiberufler und Bürgerenergiegenossenschaften mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. Euro sowie für öffentliche Unternehmen.
- » Darlehenshöchstbetrag bis zu 50 Mio. Euro* pro Vorhaben.

**Umsetzung voraussichtlich im 3. Quartal 2025*

MEHR UNTER: lfa.de/energieundumwelt

GRÜNDUNG, WACHSTUM & BETRIEBSMITTEL

UNIVERSALKREDIT



Unser zinsgünstiges Angebot mit universellen Einsatzmöglichkeiten für junge und etablierte Unternehmen.

- » Zielgruppe sind Unternehmen und Freiberufler mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. Euro.
- » Darlehenshöchstbetrag jetzt bis zu 25 Mio. Euro pro Vorhaben. Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von 60% bei Darlehen von bis zu 7,5 Mio. Euro möglich.
- » Eine Finanzierung von bis zu 100% der förderfähigen Investitionen und des Betriebsmittelbedarfs ist möglich.
- » Die Kreditlaufzeiten und Zinsbindungen sind flexibel.

GRÜNDUNGS- UND WACHSTUMSKREDIT (GUW)

Unser Spezialprogramm für die Finanzierung von Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen sowie für den Finanzierungsbedarf von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie von Freiberuflern.

BISHER
10 Mio. €

NEU 20 Mio. €

- » Zielgruppe sind Gründerinnen und Gründer, Nachfolgerinnen und Nachfolger, kleine und mittlere gewerbliche Unternehmen sowie Angehörige Freier Berufe.
 - » Darlehenshöchstbetrag jetzt bis zu 20 Mio. Euro pro Vorhaben.
 - » Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von 60% bei Darlehen von bis zu 5 Mio. Euro möglich.
 - » Eine vollständige Finanzierung der förderfähigen Investitionen und Betriebsmittel ist möglich.
 - » Deutlich günstigere Konditionen im Vergleich zum Marktzins.
- Besonders vorteilhaft:**
- » Die Finanzierung von Neugründungen, Betriebsübernahmen, tätigen Beteiligungen und der Finanzierungsbedarf innerhalb der 5-jährigen Existenzgründungsphase werden sogar mit noch günstigeren Zinskonditionen gefördert.
 - » Vorhaben in bestimmten strukturschwachen Regionen, dem sogenannten GuW-Fördergebiet, profitieren von einem nochmals vergünstigten Zinssatz.

REGIONALKREDIT

Unser Produkt für den ländlichen Raum und den Tourismus.

- » Zielgruppe sind kleine und mittlere Unternehmen.
- » Der Darlehenshöchstbetrag liegt bei bis zu 10 Mio. Euro pro Vorhaben.
- » Bei nicht ausreichenden Sicherheiten ist eine Haftungsfreistellung der LfA in Höhe von 60% bei Darlehen von bis zu 2 Mio. Euro möglich.

MEHR UNTER: www.lfa.de/gruendung-wachstum

HAFTUNGSFREISTELLUNGEN



Gerade bei kleinen und jungen Unternehmen sind werthaltige Sicherheiten häufig kaum vorhanden. Eine positive Kreditentscheidung fällt den Hausbanken dann oft schwer. In solchen Fällen kann die LfA mit Haftungsfreistellungen oder Bürgschaften der Hausbank einen Teil des Kreditrisikos abnehmen und so den Zugang zu Förderkrediten ermöglichen.

NEU Anhebung der für Haftungsfreistellungen geltenden Darlehenshöchstbeträge in vielen Förderprogrammen.

STAND: REDAKTIONSSCHLUSS 26.5.2025

DAS BESTE SIND
DIE RESTE

AUS EINEM PROBLEM WIRD EIN PRODUKT: DIE PELLETIERANLAGEN VON **ECOKRAFT** VERWANDELN ABFALL IN WERTVOLLE RESSOURCEN

TEXT ALISSA SELGE

Die Idee wirkt auf den ersten Blick unscheinbar: Maschinen formen organischen Restmüll zu kleinen, gepressten Zylindern. Und doch steckt hinter dieser Technik ein radikales Umdenken. Denn was bislang als Abfall galt – Pferdemist, Sägespäne, Gemüsereste, Schafwolle –, wird bei Ecokraft zur Ressource. Zu Heizmaterial, zu Dünger, zu Tierfutter. Und dadurch auch zur wirtschaftlichen Chance. »



Fotos: Ecokraft, Shutterstock/Torruccio

Tierisch gut: Schafwolle oder Pferdemist lassen sich in hochwertige Düng-Pellets umwandeln

Was simpel klingt, ist das Ergebnis von jahrelanger Entwicklungsarbeit. Denn die Materialien, die die Anlagen von Ekokraft verarbeiten, sind so unterschiedlich wie ihre Einsatzorte: von Landwirtschaften im Bayerischen Wald bis zu Hilfsprojekten in Haiti. Der gemeinsame Nenner? Die Anlagen schaffen Win-win-Situationen: für die Betriebe, die damit neue Wertschöpfung generieren, und für die Umwelt, weil wertvolle Stoffe im Kreislauf gehalten werden.

2012 begann für Reinhold Eder und seinen Neffen Kurt Fischer die Suche nach einer neuen Idee für ein eigenes Unternehmen. Eder brachte Vertriebserfahrung mit, Fischer Wissen aus der Forstwirtschaft. Gemeinsam wollten sie ein Unternehmen gründen, das nicht nur wirtschaftlich arbeitet, sondern auch ökologisch etwas bewegt.

Kurt Fischer hatte beobachtet, dass auf seinen eigenen Waldflächen zwar

regelmäßig Holzreste, Sägemehl und Rinde anfielen, aber kaum sinnvoll verwertet wurden. Und das, obwohl die

„WIR WOLLTEN NICHT NUR ETWAS VERKAUFEN, SONDERN VERÄNDERN“

Nachfrage nach Holzpellets wuchs. Warum also nicht eine Maschine bauen, die solche Reststoffe auch im kleinen Maßstab verarbeiten kann? Eine Art Mini-Pelletwerk für Betriebe, Höfe, Werkstätten? Aus dieser Überlegung entstand 2013 Ekokraft –

gegründet im niederbayerischen Deggendorf, mit wenig Kapital, aber viel Überzeugung.

„Wir hatten von Pelletierung keine Ahnung“, sagt Eder heute. „Aber das hat es gerade spannend gemacht. Wir wollten etwas entwickeln, das nicht nur verkauft, sondern verändert.“ Der Anfang war hart, die ersten sechs Jahre beschreibt Eder als „Knochenarbeit“. Er und Kurt Fischer haben ausprobiert, verworfen, neu gedacht. „Aber wir haben an die Idee geglaubt.“ Und sie professionalisiert.

Während andere auf Masse setzten, baute Ekokraft Maschinen für die Nische: für Bauern, Tierhalter, Manufakturen. Für Menschen, die aus Rübenschnitzeln, Pferdemist oder Schafwolle etwas Wertvolles machen wollen. Heute ist Ekokraft Marktführer im mittleren Anlagensegment. In Niederwinkling steht auf 14.500 Quadratmetern ein hochmodernes Gebäude, 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten an nachhaltiger Technik. Neben Eders Neffen Kurt Fischer sind mittlerweile auch Eders Schwester, seine Tochter,

zwei weitere Neffen und zahlreiche Bekannte im Betrieb beschäftigt und machen ihn so zu einem waschechten Familienunternehmen.

Die Einsatzmöglichkeiten der Technik sind vielfältig – und global gefragt. Ekokraft betreut Kunden in ganz Europa, aber auch weit darüber hinaus. Das entfernteste Projekt liegt in Haiti: Dort unterstützt Ekokraft ein Projekt der Caritas Schweiz. Viele Menschen dort leben in Blechhütten und haben keinen Zugang zu Strom oder zu sauberem Wasser. Die Caritas hat eine kleine Fabrik

gebaut, in der sogenannte Pyrolyse-kocher entstehen – mit denen können die Menschen Mahlzeiten zubereiten und Wasser abkochen. Was fehlte, war ein Brennstoff, denn auf Haiti gibt es keine nennenswerte Forstwirtschaft. „Aber überall liegen Zuckerrohrreste herum. Die wurden bislang nicht genutzt. Wir haben sie pelletiert. Und plötzlich hatten wir einen lokal verfügbaren, sauber brennenden Energieträger“, erklärt Eder. Zwei Tonnen Pellets pro Tag, das sind genug für 4.000 Haushalte.

Ein anderer Kunde verwandelt Schafwolle zu Düngepellets – aus einem Abfallprodukt entsteht ein begehrter Bio-Dünger, der für 6.000 Euro pro Tonne verkauft wird. Und auch Pferdemist muss nicht mehr entsorgt werden: „Wenn ich ihn pelletiere und abpacke, kostet das Kilo zwei bis drei Euro. Die Tonne bringt mir dann 2.000 bis 3.000 Euro“, rechnet Eder vor. Ein Stoff, den viele loswerden wollen, wird so zur Einkommensquelle für Pferdehöfe und Co.

Damit das gelingt, braucht es Expertise – und Kapital. Ekokraft hat mehrfach von der LfA Förderbank Bayern profitiert. Ein Innovationskredit 4.0 ermöglichte die Entwicklung einer neuen Pelletpresse mit 70 Prozent mehr Leistung. Ein Gründungs- und Wachstumskredit half, Lager und

Lieferketten zu finanzieren. „Ohne diese Förderung hätten wir vieles nicht stemmen können“, sagt Eder.

Ekokraft versteht sich nicht nur als Maschinenbauer. Es geht um ein anderes Denken im Umgang mit Ressourcen – und darum, wirtschaftlichen Erfolg mit ökologischer Verantwortung zu verbinden. „Ich wünsche mir, dass dieses Umdenken schneller passiert“, fasst Eder zusammen – „damit wir Ressourcen nicht verschwenden, sondern schätzen. Und erkennen, was in den Stoffen steckt, die wir jeden Tag achtlos wegwerfen.“ □

Familienbande: Die Gründer Kurt Fischer (l.) und Reinhold Eder (r.) sind Neffe und Onkel



ECOKRAFT

LfA-Finanzierung: **Innovationskredit 4.0** sowie **Gründungs- und Wachstumskredit (GuW)**
Gründungsjahr: **2013**
Standort: **Niederwinkling** - Mitarbeiter: **24**
www.ecokraft.com

Online unter www.lfa.de/magazin



Im August 2024 zog Ekokraft ins neue Industrie- und Gewerbegebiet Schaidweg Nord in Niederwinkling. Der gesamte Neubau ist nachhaltig konzipiert und gebaut. Der ökologische Fußabdruck soll so minimal wie möglich sein



Fotos: Ekokraft



Spitzenplatz beim Wachstum: Ekokraft fertigt maßgeschneiderte, innovative Pelletieranlagen. Im Ranking des SZ Instituts (Süddeutsche Zeitung), das die wachstumsstärksten Mittelständler Deutschlands präsentiert, war das Unternehmen 2024 unter den Top 20



Alle Details zum **Innovationskredit 4.0** unter www.lfa.de/innovation



Alle Details zum **Gründungs- und Wachstumskredit (GuW)** unter www.lfa.de/wachstum

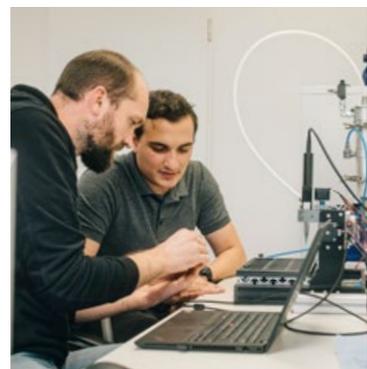
ALLES IST MÖGLICH!

SIEBEN FREUNDE TUN SICH ZUSAMMEN UND ERFINDEN DAS RAD NEU. KEIN WITZ: DAS ERST 2021 GEGRÜNDETE GARCHINGER START-UP **DEEPRIVE** EROBERT MIT SEINER EFFIZIENTEN TECHNOLOGIE DEN ELEKTROMOTOR-MARKT

TEXT MARTIN FRAAS

Die Tür geht auf. Und wir sehen: Weiß. Blendendes Weiß. Weiße Wände, weiße Experimentierische, weiße Ufo-Lampen und weiße Gerüste, die sich durch die gesamte Halle ziehen. Selbst der Unterbau des Reinraums, in dem ein Roboter seine produktiven Gymnastikübungen absolviert, ist selbstverständlich weiß.

Das supercleane Labor mit all den geheimnisvollen Apparaturen wirkt wie ein Blick in die Zukunft. Und man wäre nicht überrascht, wenn plötzlich „M“ auftauchen und James Bond das neueste Hightech-Spielzeug präsentieren würde. Nun, um innovative und überraschende Technik geht es auch



Multidisziplinär: In der Elektromobilität müssen viele Domänen ineinandergreifen

hier. Genauer gesagt: Es wird das Rad neu erfunden. Und das ist durchaus wörtlich zu nehmen.

Wir befinden uns im Gewerbegebiet von Garching, am nördlichen Stadtrand von München. Ein Umfeld, in dem viele Unternehmen an der Gestaltung der Zukunft arbeiten. Eines davon ist DeepDrive, das hier auf 4.000 Quadratmetern residiert. Die Hälfte der Fläche besteht aus Büroräumen, die andere aus dem futuristischen weißen Labor.

DeepDrive ist ein junges Unternehmen. Im Mai 2021 wurde es von Felix Pörnbacher und Stefan Ender gegründet. Zum Kernteam gehören weitere vier Freunde, die sich beim Studium an der Technischen Universität in München kennengelernt haben. „Wir waren alle im studentischen Motorsport-Team“, erzählt Felix Pörnbacher, „und haben dort zwei Rennautos gebaut. Die sahen wie echte Formel-1-Rennautos aus, die ein bisschen zu heiß gewaschen wurden. Eines hatte Elektroantrieb, das andere einen Verbrenner.“

Diese Rennautos hat das TU-Team nicht nur gebaut, sondern nahm damit auch an Rennen in Silverstone, am Hockenheimring, in Australien und auf

anderen Rennstrecken der Welt teil. „Wir haben damals öfter mal die Uni geschwänzt und in der Werkstatt geschlafen“, so Felix Pörnbacher. Daraus erwuchs eine Leidenschaft für Motoren, die das Leben der Freunde für immer prägen sollte.

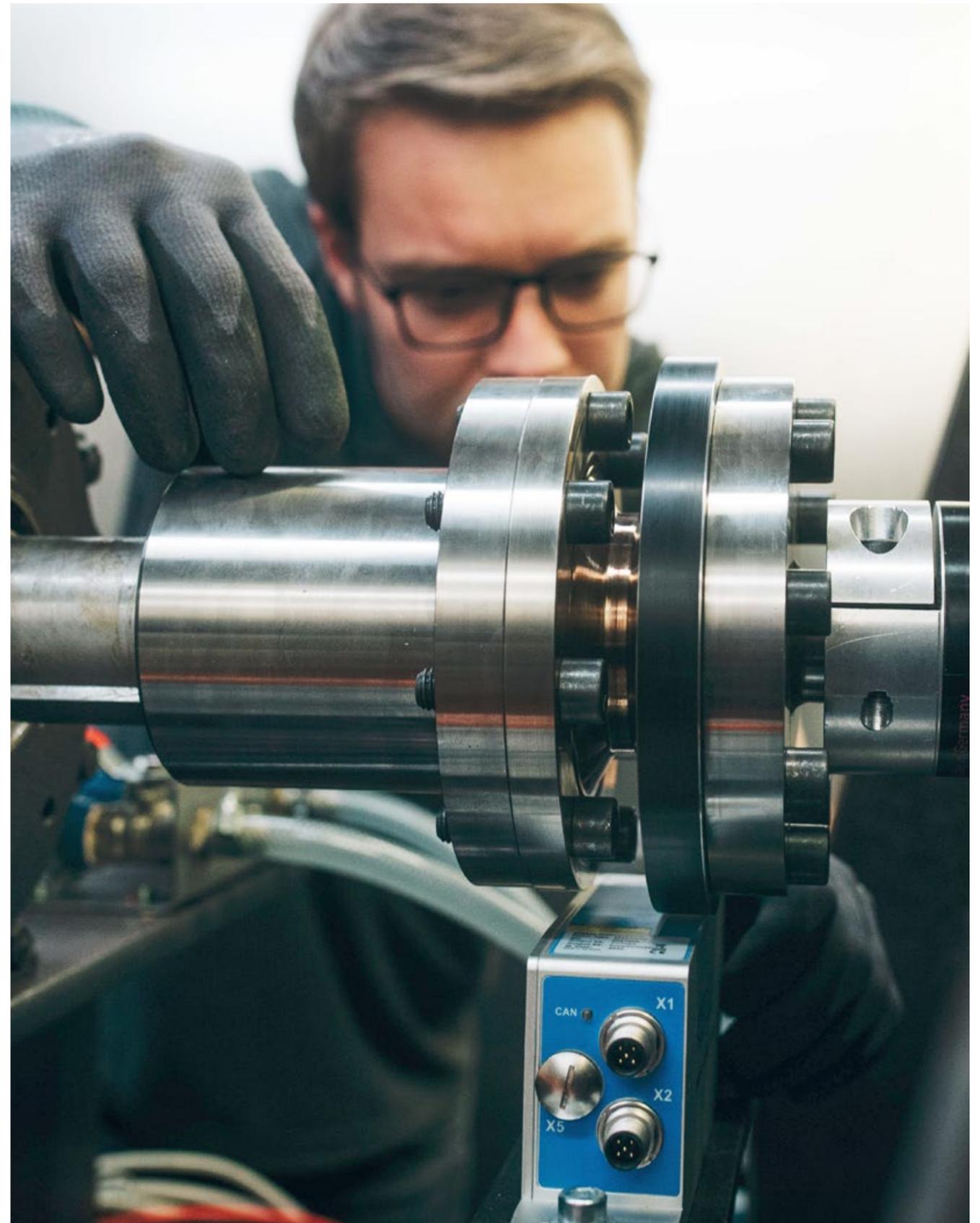
Nach dem Studium flogen alle erst einmal in die Industrie aus. Dort warteten bestens bezahlte Jobs. Felix

Pörnbacher, der parallel zum Maschinenbau auch BWL studiert hatte, ging als Investmentbanker nach London. In seinem Job war er weiterhin nahe an der Automobilindustrie, vor allem auf der strategischen Seite. Seine Freunde und späteren

Mitgründer arbeiteten als Ingenieure bei renommierten Unternehmen wie Bosch, Infineon und Schaeffler.

Ergänzt wurde der Freundeskreis inzwischen von Alexander Rosen, den Felix Pörnbacher bei Bosch kennengelernt hatte. Und als sich die „glorreichen Sieben“ mal wieder bei Bier und Wein trafen, was sie regelmäßig taten, stellten sie fest, dass es in der Autoindustrie ziemlich schwer ist, innovativ oder sogar radikal zu sein. Aber: »

IM LABOR ERHÄLT MAN EINEN EINDRUCKSVOLLEN BLICK IN DIE ZUKUNFT



Fotos:DeepDrive

Das Potenzial, das sie im Elektromotor sahen, war enorm. Um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, brauchte es ihrer Meinung nach jedoch eine hohe Risikofreudigkeit. Und die war für sie bei den großen Unternehmen nicht in der Intensität gegeben, wie sie es sich gewünscht hätten.

Also beschlossen sie an diesem Abend: Wir gründen eine eigene Company, in die all unsere intensiven Erfahrungen im E-Motoren-Bau einfließen. Es gibt keine Denkverbote. Alles ist möglich! Und, wie Felix Pörnbacher sich erinnert: „Unser Ziel war es, dem Team das

Umfeld und den Motorsport-Spirit zu geben, den wir hatten, als wir gemeinsam an der Uni im Studententeam gearbeitet haben.“ Es war ein mutiger Schritt. Sie alle wussten, was sie zu verlieren hatten. Aber sie wussten auch, was es zu gewinnen gab.

Denn da war die vorerst vage Idee einer Doppelrotor-Radialflussmaschine. Sorry, nun wird es kurz mal technisch: Ein normaler Elektromotor besteht, vereinfacht gesagt, aus zwei

Teilen. Aus einem Stator, in dem befindet sich eine Kupferspule und ein kleiner Zylinder – der Rotor. Im Rotor sind wiederum Magnete, die – keine Überraschung – ein Magnetfeld besitzen. Wird die Kupferwicklung im Stator unter Strom gesetzt, entsteht ein elektromagnetisches Feld. Das

Magnetfeld des Stators drückt auf das Magnetfeld des Rotors. Und der Zylinder fängt an, sich zu drehen. So funktioniert jeder Elektromotor. Aus Strom entsteht Bewegung.

Was den sieben Jungs jedoch aufgefallen war: Das Magnetfeld des Sta-

tors strahlt in beide Richtungen, also nach innen und nach außen. Warum dreht sich aber nur innen ein Rotor? Ist das nicht verschenkte Energie? Sie konstruierten also einen Motor, in dem sich auch außen ein Rotor dreht. Das nennt sich Doppelrotor. Sie bauten sozusagen zwei Motoren in einem, denn der Stator treibt zwei Rotoren an. Das Magnetfeld wird so viel besser ausgenutzt. Oder, wie es Felix Pörnbacher erklärt: „Wir haben viel mehr Power und

können auch kleinere Motoren bauen, die mit der maximalen Leistung arbeiten, weniger verbrauchen und kostengünstig produziert werden können.“

Um diesen Doppelrotor zu ermöglichen, was sich grundsätzlich simpel anhört, war aber begleitend jede Menge an komplexen Innovationen notwendig. Diese wurden von DeepDrive entwickelt und auch patentiert. Viele Autohersteller kauften Prototypen, testeten sie an ihren Prüfständen und bauten sie in Testfahrzeuge ein. Und die Motoren funktionierten. Zwar dauert es noch ein bisschen bis zur Serienreife. Aber DeepDrive ist weltweit die einzige Firma, die aktuell Doppelrotoren herstellen kann. Und das auf höchstem Niveau.

So weit, so gut. „Dann haben wir realisiert“, berichtet Felix Pörnbacher, „dass sich die Technologie der Doppelrotor-Radialflussmaschine auch ideal dafür eignet, den Motor direkt am Rad anzubringen.“ Man muss wissen: Der sogenannte Radnabenmotor ist keine neue Erfindung. Das System wurde von Ferdinand Porsche entwickelt und bereits vor 125 Jahren im legendären Lohner-Porsche verbaut. Der Radnabenmotor setzt, wie der Name sagt, direkt am Rad an. Somit entfallen Getriebe, Wellen und Kupplungen, in denen Energie verloren geht. Das Drehmoment ist enorm. Und die Rekuperationsleistung, also die Rückgewinnung von Energie beim Bremsvorgang, ist wesentlich höher als bei klassischen E-Motoren. Insgesamt steigt der Wirkungsgrad um bis zu 20 Prozent – und damit entsprechend die Reichweite. Auch diese Technik entwickelt DeepDrive weiter. Und sie ist inzwischen ein Teil des Geschäftsmodells.

Der Radnabenmotor ermöglicht durch mehr Raum im Fahrzeug die Integration neuer Batterietechnologien. Auch dem Design stehen dadurch völlig neue Möglichkeiten offen. Und die Produktion dieses neuen Antriebssystems ist deutlich kostengünstiger als bisherige Lösungen. Es werden zudem weniger Materialien wie Eisen oder Magnetmaterial benötigt. Der Einsatz

ALLE HATTEN ETWAS ZU VERLIEREN. ABER DIE LOSUNG LAUTETE: KEINE DENKVERBOTE!

Hohe Drehmomentdichte, niedriger Verbrauch: Für das Doppelrotor-Konzept erhielt DeepDrive 2024 den Deutschen Innovationspreis



Fotos: DeepDrive



Aus Studienfreunden wurden erfolgreiche Start-up-Gründer. Felix Pörnbacher, Maximilian Habersbrunner, Dr. Alexander Rosen, Markus Domme, Stefan Ender (stehend v. l.), Dean Petrovski und Christopher Römmelmayer (sitzend v. l.) haben sich an der TU München kennengelernt

von Kupfer und seltenen Erden ist ebenfalls weitaus geringer. Die Positivbilanz dieser Technologie ist beeindruckend.

Für die sieben DeepDrive-Jungs war die Gründung der eigenen Company auch finanziell ein echtes Wagnis. „Erst nach neun Monaten konnten wir erste Gelder einsammeln“, berichtet Felix Pörnbacher. „Bis dahin mussten wir alle unser Erspartes in die Firma stecken und konnten uns selbst kein Gehalt zahlen. Aber wir kannten unser Potenzial. Und wussten, wie Investoren denken und was sie sehen wollen. Und das zeigten wir ihnen.“

Die erste Finanzierung von 4,3 Millionen Euro erhielt das Unternehmen 2022 von UVC und dem von Bayern Kapital verwalteten Wachstumsfonds Bayern. Insgesamt unterstützte Bayern Kapital, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der LfA Förderbank Bayern, DeepDrive in drei Finanzierungsrunden mit 8,5 Millionen Euro. Auch dieser Anschubfinanzierung ist es zu verdanken, dass heute bei dem Unternehmen bereits knapp 100 Leute arbeiten. Mit dem neuen Kapital ist DeepDrive auch in der Lage, am Standort im Norden von München modernste Produktionslinien aufzubauen

und seine patentierte Doppelrotor-Motorentechnologie zu industrialisieren, um die breite Markteinführung von Elektrofahrzeugen zu beschleunigen.

Es taucht aber die Frage auf: Wieso hat nicht einer der Big Player den Doppelrotor-Motor erfunden? In den Automobilkonzernen sitzen schließlich Dutzende von fähigen Entwicklern. Die Elektromobilität ist jedoch multidisziplinär und komplex. Sie braucht Software, Elektronik, Regelungstechnik und Mechanik. Ganz verschiedene Domänen müssen eng zusammenspielen. Und das ist etwas, womit sich Großkonzerne eher schwertun.

„Es gibt dort für jeden Bereich verschiedene Teams, die in Kommunikation treten müssen“, erklärt Felix Pörnbacher. „Bei uns sitzen aber alle zusammen in einem Raum und essen zusammen zu Mittag. Und das fast jeden Tag. Diese intensive Nähe sorgt dafür, dass wir ein ganz anderes Level an Innovation heben können. Die Großkonzerne haben viel Geld und viele Leute. Aber Innovationen werden in ein paar wenigen Köpfen geboren.“ Dazu kommt der Standort München, das Automobilherz Europas. „Es ist der beste

Ort in Europa, an dem wir sein können“, sagt Felix Pörnbacher. Der Raum München ist einer der wichtigsten Start-up- und Industrie-Hubs. Hier trifft etablierte Wirtschaft auf New Tech. Und das Umfeld mit der TU München ist extrem virulent. Es gibt viele Start-ups, es ist auch viel Kapital unterwegs. Und sogar OpenAI hat vor Kurzem das erste europäische Office in München eröffnet. Die hohe Lebensqualität hilft, auch internationale Talente zu gewinnen.

„München wird gerade zur Weltstadt, ohne aber seine Identität zu verlieren“, schwärmt Felix Pörnbacher. „Das Motto ‚Laptop und Lederhose‘ gilt heute mehr denn je.“ Dazu passt, dass bei DeepDrive alle zwei Wochen ein Weißbrotfrühstück stattfindet. Was beweist: Man kann lokal verwurzelt sein, aber gleichzeitig auch die europäische Automobilwirtschaft wieder voranbringen! ☐

DEEPDRIVE

Investment: **Eigenkapitalfinanzierung**
Gründungsjahr: **2021**
Standort: **Garching** · Mitarbeiter: **100**
www.deepdrive.tech

Online unter www.lfa.de/magazin

EIGENKAPITALFINANZIERUNGEN



BETEILIGUNGSKAPITAL

MEHR GELD FÜR GUTE IDEEN

Die LfA Förderbank Bayern unterstützt Unternehmen in sämtlichen Phasen ihrer Entwicklung von der Gründung über Expansion und Wachstum bis zur Nachfolge und Restrukturierung auch mit Eigenkapital. Diese Finanzierungen werden hauptsächlich von den 100-prozentigen LfA-Töchtern – der Bayern Kapital GmbH sowie der LfA Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH – angeboten. Darüber hinaus ist die LfA größter Anteilseigner der BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH: eines Universalanbieters auf dem Beteiligungsmarkt, der sich in nahezu allen Branchen bei unterschiedlichen Entwicklungsphasen eines Unternehmens engagiert.

GRÜNDUNG FRÜHPHASE EXPANSION WACHSTUM NACHFOLGE RESTRUKTURIERUNG



NEU: DIE VC4START-UPS INITIATIVE

In den kommenden zehn Jahren will der Freistaat Bayern sein Engagement bei der Finanzierung von Start-ups über die LfA-Gruppe deutlich verstärken. Ab diesem Jahr wird im Rahmen der VC4Start-ups Initiative eine neue Fondsgeneration mit einem Volumen von 750 Millionen Euro eingerichtet.

NEUES FONDSVOLUMEN: 750 MILLIONEN EURO

BAYERN KAPITAL INNOVATIONSFONDS III

**Geplantes Volumen des
Frühphasenfonds 100 Mio. Euro.**
Das Investment pro Start-up
liegt bei bis zu 2,5 Mio. Euro.

BAYERN KAPITAL WACHSTUMS- UND SCALEUP-FONDS

**Geplantes Fondsvolumen
500 Mio. Euro.**
Das Investment pro Start-up liegt
bei bis zu 50 Mio. Euro.

LFA DACHFONDS

**Geplantes Volumen für
Fondsinvestitionen 150 Mio. Euro.**
Das Investment pro Fonds
liegt bei bis zu 10 Mio. Euro.

Ein Schritt in die Zukunft



Hubert Aiwanger

Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft,
Landesentwicklung und Energie
Stellvertretender Ministerpräsident

Die bayerische Wirtschaft sieht sich gegenwärtig mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert – von der Digitalisierung über den Klimawandel bis hin zu den Auswirkungen globaler Krisen. Um diesen wirksam zu begegnen und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen langfristig zu sichern, ist ein effektives Unterstützungsinstrumentarium unerlässlich. Die LfA Förderbank Bayern nimmt hierbei eine zentrale Rolle ein.

Gerade in Krisenjahren hat sich die LfA als verlässlicher Partner für Unternehmen in Bayern bewährt. Mit einem breiten Spektrum an Finanzierungsangeboten unterstützt sie sowohl Start-ups als auch etablierte Unternehmen.

Die dynamischen Veränderungen wie anhaltende geopolitische Spannungen, zunehmender Protektionismus und verschärfte Wettbewerbsbedingungen stellen in Kombination mit hohen Energiepreisen und einer ausufernden Bürokratie denkbar schwierige Rahmenbedingungen dar.

Um in diesem wirtschaftlichen Umfeld Wachstumsinvestitionen und Innovationen anzustoßen, hat die Bayerische Staatsregierung einen umfangreichen Ausbau des Kredit- und Risikokapitalfinanzierungsgeschäfts der LfA Förderbank Bayern beschlossen und die dafür erforderlichen Haushaltsmittel bereitgestellt.

Dieser Ausbau des Kreditgeschäfts umfasst unter anderem eine Ausweitung der Haftungsfreistellungen,

durch die sich die LfA anteilig an den Ausfallrisiken aus Förderdarlehen beteiligt. Zudem werden bestimmte Darlehensprodukte für den größeren Mittelstand (Jahresumsatz bis 500 Mio. Euro) geöffnet, die Darlehenshöchstbeträge angehoben und die Förderung von Gründungen und Unternehmensnachfolgen verstärkt.

Im Bereich der Risikokapitalfinanzierung werden Wagniskapitalfonds mit einem Gesamtvolumen von 750 Mio. Euro aufgelegt. Besonders hervorzu-

heben ist die Neuauflage des Bayern Kapital Wachstums- und ScaleUp-Fonds mit einem Fondsvolumen von 500 Mio. Euro, bei dem das maximale Investment pro Start-up auf bis zu 50 Mio. Euro erhöht wird. Diese Maßnahmen mobilisieren zusammen mit privaten Kapitalgebern milliardenschwere Investitionen in bayerische Start-ups.

In schwierigen Zeiten dürfen wir unsere Unternehmen nicht alleinlassen. Die LfA Förderbank Bayern bietet eine wichtige Unterstützung, um die Herausforderungen aktiv anzugehen und Chancen zu nutzen. Lassen Sie uns so gemeinsam die Weichen für eine positive Zukunft stellen.

Mein Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LfA, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz maßgeblich zum Erfolg und zur Stärke unserer mittelständischen Unternehmen beitragen.

HIGHTECH AUS HOHENTHANN

AUSSEN HARMONISCH, INNEN HYPERAUFREGEND:
DAS OBERBAYERISCHE UNTERNEHMEN **GERG**
ENTWICKELT BAUTEILE FÜR LUFTFAHRT, HALBLEITER
UND INDUSTRIELLE SPITZENTECHNOLOGIEN

TEXT ALISSA SELGE

Wenn man bei GERG jemanden fragt, was das Unternehmen eigentlich genau macht, erhält man oft die Antwort: „Wir materialisieren Gedanken.“ Dahinter steckt ein Konzept, das hochkomplexe Technik mit einem einfachen Versprechen verbindet: Die Kundinnen und Kunden haben eine Idee und GERG setzt sie um. Präzise, passgenau, funktional. Und oft auch unter strenger Geheimhaltung. Denn viele Projekte, an denen GERG arbeitet, entstehen im Auftrag von Branchen, in denen Diskretion oberste Priorität hat: Luft- und Raumfahrt, Verteidigung, Motorsport oder die Halbleiterindustrie. Fragen nach Namen oder Details? Werden geschickt ignoriert.

Das Unternehmen fertigt keine klassischen Massenprodukte, sondern hochspezialisierte Einzelteile, Kleinserien und Komponenten für komplexe Systeme. „Was wir machen, ist sehr individuell“, betont Martin Redweik, Geschäftsführer, „das geht nur, weil wir über die komplette Fertigungstiefe im eigenen Haus verfügen.“ Wer GERG beauftragt, sucht keine Standardlösung, sondern

eine maßgefertigte Umsetzung auf höchstem Niveau.

Gegründet wurde das Unternehmen 1984 von Blasius Gerg senior im oberbayerischen Haslach – in einer umgebauten Garage, fast schon ein Klassiker für ein Hightech-Unternehmen dieser Art. Der gelernte Modellbauer wollte seinen eigenen Qualitätsvorstellungen folgen und legte mit Guss- und Klopfformen für einen deutschen Autohersteller den Grundstein für eine langjährige Verbindung zur Automobilbranche. Heute ist daraus eine Unternehmensgruppe mit rund 220 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und einem 26.450

Quadratmeter großen Betriebsgelände gewachsen, auf dem elf Hallen stehen. Das Herzstück bildet die Modell- und Formenbau Blasius GERG GmbH. Die Leitung liegt mittlerweile in den Händen von vier Geschäftsführern: Blasius und Maria Gerg, ihrem Sohn Blasius Gerg junior sowie Martin Redweik, der Anfang 2025 ins Unternehmen kam. Was mit vielen Ideen in einer Garage begann, hat sich über die Jahrzehnte zu einem Arbeitsalltag mit Hightech-Campus- »

GEGRÜNDET WURDE IN DER GARAGE – FAST EIN KLASSIKER FÜR ERFOLG- REICHE UNTER- NEHMEN

Blick in die Zukunft:
GERG fertigte die Heckstruktur des elektrischen Flugtaxi-Prototyps City-Airbus – ein ultraleichtes Bauteil, das neue Maßstäbe bei Aerodynamik und Gewicht setzt

Foto: Airbus



Eingebettet in eine idyllische Natur: Das GERG-Firmengelände in Hohenthann umfasst elf Hallen auf über 26.000 Quadratmetern – mit Holz gebaut, mit eigener Energie betrieben



Ein Gigant der Genauigkeit: Die „MasterTec 5500 AT“ ist eine eigens für GERG konstruierte Fräsmaschine – entwickelt vom Maschinenbauer Waldrich Coburg. Sie bearbeitet Bauteile bis 14 Meter Länge mit einer Präzision von 0,02 Millimetern

Charakter entwickelt. Kurze Wege, offene Kommunikation und eine durchdachte Struktur prägen den Alltag auf dem GERG-Gelände.

GERG vereint vier Bereiche unter einem Dach: Modell- und Formenbau, Zerspanung (mit rund 50 Fräs- und Drehmaschinen), Leichtbau (mit eigener Carbon-Fertigung) und 3D-Druck für Metalle wie Titan oder Inconel. Unterstützt wird das Ganze durch 28 Ingenieure und Ingenieurinnen sowie durch eigens dafür entwickelte Produktionsverfahren – aktuell hält das Unternehmen sechs Patente. Diese Kombination erlaubt es, komplexe Bauteile hybrid herzustellen. „Was wir hier bauen, funktioniert nur, weil alle Unternehmensbereiche eng zusammenarbeiten“, so Blasius Gerg junior. Ein klassisches Beispiel: Ein Carbon-Bauteil aus dem Motorsport wird ergänzt durch Titan-Elemente aus dem 3D-Druck, fertig bearbeitet auf einer Fräsmaschine – alles unter einem Dach.

DAS ZIEL: KOMPLEXE IDEEN IN GREIFBARE LÖSUNGEN VERWANDELN

„Viele Kunden kommen, weil sie wissen: Es gibt nur sehr wenige, die das können“, so Gerg. „Und wir gehören dazu.“ Ein weiteres eindrucksvolles Beispiel dafür ist das Projekt CityAirbus NextGen. Gemeinsam mit KLK Motorsport entwickelte und fertigte GERG die ultraleichte Heckstruktur des elektrischen CityAirbus, einer Art Flugtaxi-Prototyp. Die Bauteile wurden so konstruiert, dass möglichst viele Funktionen in ein einziges, durchgängiges Teil integriert sind – das spart Gewicht und reduziert Fehlerquellen. Statt einzelne Elemente später aufwendig zu vernieten, wurde alles in einem Stück gefertigt. Ein Meilenstein in Sachen Effizienz und Aerodynamik.

Technologische Exzellenz zeigt sich bei GERG nicht nur im Endprodukt, sondern auch in den Maschinen selbst. Bemerkenswert ist etwa das nach GERG-Anforderungen entwickelte Bearbeitungszentrum „MasterTec 5500 AT“ – eine hallengroße Fräsmaschine, die

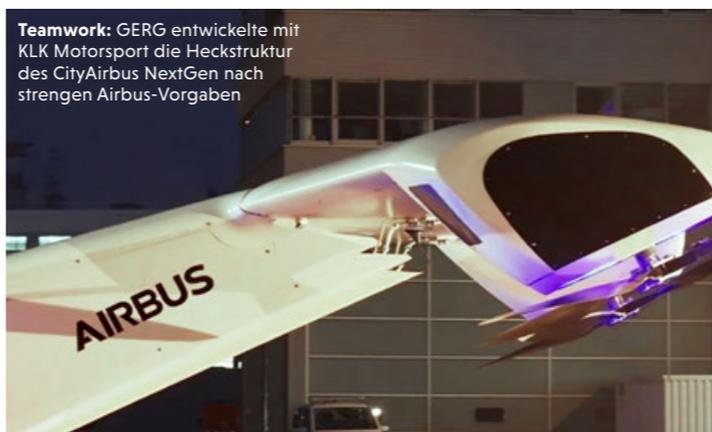
selbst riesige Bauteile mit verblüffender Genauigkeit bearbeiten kann. Zur Veranschaulichung: Sie fertigt eine vier Quadratmeter große Fläche mit weniger als 0,02 Millimeter Unterschied in der Ebenheit an. Konstruiert und in Betrieb genommen wurde sie gemeinsam mit dem oberfränkischen Maschinenbauer Waldrich Coburg. Ausgestattet ist die Anlage mit mehreren Fräs- und Drehköpfen, sie kann Bauteile mit einer Länge von bis zu

Fotos: Gerg GmbH (3), Airbus

14 Metern bearbeiten und verfügt über ein Werkzeugmagazin mit 400 Plätzen. Weltweit gibt es kaum vergleichbare Maschinen mit dieser Kombination aus Größe und Präzision. Neben technischer Brillanz ist auch Nachhaltigkeit Teil der Unternehmensphilosophie. Rund die Hälfte des Energiebedarfs wird durch Eigenerzeugung gedeckt, unter anderem durch Photovoltaikanlagen und eine Hackschnitzelheizung. Beim Bau der Produktionshallen wurde

überwiegend Holz verwendet. Die Architektur fügt sich harmonisch in die Hügellandschaft ein – eine bewusste Entscheidung gegen funktionale Anonymität und für ein wertschätzendes Verhältnis zur Umgebung. Draußen grasen Kühe, drinnen regiert Hightech. Fördern, forschen, vorangehen: Um die höchsten Ansprüche seiner Kundschaft zu erfüllen, investiert GERG laufend in neue Maschinen und Prozesse. Mehrfach wurde das Unterneh-

men dabei durch die LfA Förderbank Bayern unterstützt. GERG nutzt Programme wie den Innovationskredit 4.0 für gezielte Zukunftsprojekte: Finanziert wurden beispielsweise der Neubau einer Produktionshalle für den bestehenden Gewerbebetrieb sowie die Etablierung einer neuen Umsatzsparte zur Herstellung von Höchstgenauigkeitskomponenten im Nanometerbereich für die Halbleiterindustrie. Auch für die nächsten Jahre sieht sich das Unternehmen gut vorbereitet. Die bestehenden Branchen sollen weiter ausgebaut, das Halbleitergeschäft gestärkt und neue Branchen erschlossen werden. „Wir möchten uns noch breiter aufstellen und gleichzeitig technologisch ganz vorn bleiben“, sagt Martin Redweik. Das Ziel: komplexe Ideen in greifbare Lösungen zu verwandeln – mit Handwerk, Hightech und Haltung. □



Teamwork: GERG entwickelte mit KLK Motorsport die Heckstruktur des CityAirbus NextGen nach strengen Airbus-Vorgaben



Vier gewinnt: Die Geschäftsführung Martin Redweik, Maria Gerg, Blasius Gerg junior und Blasius Gerg senior (v. l.)

GERG GMBH
LfA-Finanzierung: **Innovationskredit 4.0**
Gründungsjahr: **1984**
Standort: **Hohenthann** · Mitarbeiter: **220**
www.gerg.de

Online unter www.lfa.de/magazin



Drei Windräder neuester Bauart realisierte die Bürgerwindenergie Altdorf-Eismannsberg mit ihrer Einlage

ENERGIEGELADEN

WIE ERFOLGREICH BÜRGERINNEN UND BÜRGER IN ERNEUERBARE ENERGIE INVESTIEREN, KANN MAN IN MITTELFRANKEN SEHEN. **WUST – WIND & SONNE** BETREUT DORT 60 VIELVERSPRECHENDE PROJEKTE, DARUNTER DIE BÜRGERWINDENERGIE ALTDORF-EISMANNBERG

TEXT MARLENE IRAUSEK

Engagement ist ansteckend! Als eine Gruppe von Landwirten sich zusammenschließt, um ein Windrad zu bauen, ist Erich Wust so begeistert von dem Vorhaben, dass er 2005 in seiner Heimatgemeinde Markt Erlbach ebenfalls ein Windrad realisiert: in einer Bürgerinitiative mit 30 Bürgerinnen und Bürgern. Alles nebenberuflich, da Wust zu dieser Zeit für den Bayerischen Bauernverband landwirtschaftliche Betriebe in Sachen Steuerrecht betreut. Bald schon wird das Windradprojekt zur Initialzündung für sein Unternehmen: die

Wust – Wind & Sonne GmbH & Co. KG. Denn das Bürgermodell weckt in den umliegenden Gemeinden Neugier, immer mehr Gruppen gehen auf Wust zu. Er hat einen Nerv der Zeit getroffen: In den Nullerjahren – nach Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes im Jahr 2000, das die Einspeisung von Ökostrom attraktiv macht – wächst in der Gesellschaft das Interesse, die Energiewende mitzugestalten. Praktisch vor der Haustür und durchaus gewinnbringend eigenen Strom zu erzeugen. Von Anfang an

wird Wust von seiner Tochter Nadine Paulus unterstützt. Das Geschäft läuft 2011 bereits so gut, dass beide ihre alten Jobs kündigen und sich Vollzeit der Windkraft und Photovoltaik (PV) widmen. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die circa 60 Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien betreuen: insgesamt um die 130 Windkraft- und 15 PV-Freiflächenanlagen. Alles im echten Bürgermodell umgesetzt, was bedeutet, dass sich vorrangig die Bürgerinnen und Bürger

aus der Standortgemeinde finanziell beteiligen können. „Unser kleinstes Projekt hat sechs Gesellschafter, unser größtes 450. Wie viel Kommanditisten wir aufnehmen können, hängt auch von der Höhe des benötigten Eigenkapitals ab“, erklärt Paulus. Ab 5.000 Euro kann man sich anschließen, die Durchschnittsbeteiligung der Gesellschafter liegt bei 30.000 Euro.

Nadine Paulus, ihr Mann Stefan und ihr Bruder Bernd Wust sind Erich Wusts Nachfolger im Betrieb. Der 66-Jährige ist aber immer noch im Unternehmen aktiv, hält Gesellschafterversammlungen ab und ist Ansprechpartner für steuerrechtliche Angelegenheiten. Dabei arbeiten ihm vier Bilanzbuchhalterinnen zu, die auch das Steuerthema von den Projektgesellschaften abwickeln.

Paulus begleitet die Wust – Wind & Sonne nun seit 20 Jahren: „Der Markt und die Anlagen haben sich stark entwickelt. Die Windkraftanlage, die wir 2005 errichtet haben, hat zwei Megawatt Nennleistung und produziert an die drei Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr. Die Leistung unserer neuen Anlagen beträgt bis zu sechs Megawatt, sie produzieren zwischen zwölf Millionen und 14 Millionen Kilowattstunden!“ Zum Vergleich: Ein Vierpersonenhaushalt verbraucht in einem



„DIE BÜRGER MIT INS BOOT ZU HOLEN, IST UNS WICHTIG“

Nadine Paulus
Mitgeschäftsführerin
von Wust – Wind & Sonne

Haus im Durchschnitt 4.000 Kilowattstunden im Jahr. Während die alte Anlage ca. 750 Haushalte im Jahr versorgen kann, schaffen die neuen das Vier- bis fünffache.

90 Prozent der vom Unternehmen gebauten Anlagen befinden sich im Umkreis von 100 Kilometern. Die Projekte werden von Wust – Wind & Sonne auch nach dem Bau kaufmännisch und technisch betreut. Darunter die Bürgerwindenergie Altdorf-Eismannsberg, mit zwei Bauabschnitten und der ersten Repowering-Aktion

des Unternehmens. „Im Frühjahr 2020 haben sich 189 Bürger als Gesellschafter beteiligt. Wir haben rund dreieinhalb Millionen Euro Eigenkapital eingesammelt und das restliche Kapital – 13,6 Millionen – über Darlehen finanziert“, so Paulus. Im Dezember 2020 und im Februar 2021 wurden zwei Windkraftanlagen auf der Eismannsberger Höhe in Betrieb genommen. Daneben stand noch eine defekte Anlage, die Wust – Wind & Sonne später erwarb. Das alte Windrad wurde gesprengt, auf dem freien Platz entstand ein neues, das in die Bürgergesellschaft einfließt. Dafür waren weitere Darlehen nötig. „Unsere Hausbank, die Sparkasse Neustadt, informierte uns, dass die LfA mit dem Energiekredit Regenerativ eine spezielle Förderung mit günstigen Darlehenszinsen bietet. Die haben wir beantragt und bekommen“, sagt Paulus. Und ergänzt: „Diese Förderungen sind sehr wichtig, weil der Mittelstand sonst nicht die Möglichkeiten für eine im Bürgermodell darstellbare Finanzierung hat.“ Paulus sieht große Chancen im Bürgermodell: „Man muss zwar klein anfangen und das Modell bekannt machen, aber dann wächst dieses Pflänzchen stark.“ Und inspiriert andere vielleicht zum Nachmachen. ☐

WUST – WIND & SONNE
LfA-Finanzierung: **Energiekredit Regenerativ**
Gründungsjahr: **2009**
Standort: **Markt Erlbach** · Mitarbeiter: **42**
www.wust-wind-sonne.de

Online unter www.lfa.de/magazin



Weitere Infos zum **Energiekredit Regenerativ** unter www.lfa.de/energieundumwelt

Fotos: Wust – Wind & Sonne GmbH & Co. KG



Aus Alt mach Neu: Gleich in der Nähe des Fundaments der alten Anlage, die seit 2022 keine Förderung mehr nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz erhielt, entstand im Sommer 2023 die neue Windkraftanlage auf der Eismannsberger Höhe



SONNE SATT

NEUE PV-ANLAGEN FÜR DIE LFA

Mitte April, fast wie bestellt bei strahlendem Sonnenschein, wurden zwei neue Photovoltaik-anlagen auf den LfA-Gebäuden in der Königinstraße in Betrieb genommen. Die nachhaltigen Energiequellen haben eine kombinierte Anschlussleistung von 52 Kilowattpeak und tragen damit spürbar zur Energieversorgung am Münchner Hauptsitz bei. Der erzeugte Strom kann nämlich vollständig selbst genutzt werden: Die Solar-

deckungsquote der Anlage auf dem Kredithaus liegt bei circa 8,6 Prozent, bei der Anlage auf dem Beratungshaus sind es sogar circa 19,3 Prozent. Mit der Investition trägt die LfA zur regionalen Energiewende bei. Ein weiterer

Pluspunkt: Die Kosten für die Anlagen werden sich schon nach wenigen Jahren amortisieren. Verantwortlich für die Realisierung des Projekts im Haus waren Walter Glasl, Ulrike Bonss-Kaya, Andrea Gryxa und Bernhard Brunschweiger (Bild oben v. l.).

ÜBRIGENS: Mit den insgesamt **119 Modulen** können pro Jahr geschätzt rund **20 Tonnen CO₂** eingespart werden

LfA AKTUELL

GEMEINSAM MEHR BEWEGEN

Seit Kurzem ist die LfA Mitglied im Bundesverband Beteiligungskapital (BVK). Der Verband ist eine zentrale Stimme in der Beteiligungsbranche in Deutschland und vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Politik und Medien. Im Zuge der Mitgliedschaft setzt sich die LfA für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Start-ups und für den Mittelstand ein.



FÖRDERBILANZ 2024

1,7

MILLIARDEN EURO

war das Kreditvolumen im Jahr 2024.

1,37 Milliarden davon wurden in programmgebundenen Förderkrediten der LfA vergeben – über 3.500 Unternehmen und Kommunen haben darauf zurückgegriffen. Die Gründungsförderung hat sich dabei besonders stabil entwickelt: Im Vergleich zu 2023 gab es einen leichten Anstieg der Darlehenszusagen auf über 470 Millionen Euro, vor allem für die Finanzierung von Unternehmensnachfolgen. Ein Zuwachs um über 7 Prozent ist auch beim Innovationskredit 4.0 zu verzeichnen: Knapp 500 Unternehmen haben diese Förderdarlehen genutzt.

IMPRESSUM

Herausgeber
LfA Förderbank Bayern,
Königinstraße 17,
80539 München

Verantwortlich
Bernhard Krause, Michael Muhsal,
Markus Wöhnl

Internet www.lfa.de

Verlag
storyboard GmbH,
Wiltrudenstraße 5,
80805 München

Leiterin der Verlagsredaktion
Sandra Djajadisastra

Redaktion
Martin Fraas, Marlene Irausek,
Laura Koruga, Alissa Selge

Bildredaktion
Hendrike Tesch

Gestaltung Thomas Saible

Lektorat Lektorat Süd,
www.ektorat-sued.de

Druck Druckerei Vogl GmbH & Co
KG, Zorneding

Wenn Sie künftig unsere Informationen und Angebote nicht mehr erhalten möchten, können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen. Teilen Sie uns dies bitte möglichst schriftlich unter Beifügung des Werbemittels und Angabe Ihres Namens sowie Ihrer Anschrift an unsere Adresse mit:

LfA Förderbank Bayern, Unternehmenskommunikation, Königinstraße 17, 80539 München, E-Mail: magazin@lfa.de

Nähere Informationen finden Sie unter: www.lfa.de/datenschutz

DATENSCHUTZINFORMATION: Ihre Adressdaten stammen aus unserem Bestand sowie von Deutsche Post Direkt GmbH, Junkersring 57, 53844 Troisdorf. Deutsche Post Direkt verarbeitet Ihre Adressdaten gem. Art. 6 (1) (f) DSGVO für Zwecke der Direktwerbung anderer Unternehmen. Wenn Sie generell einer Verarbeitung Ihrer Daten für Werbezwecke durch Deutsche Post Direkt widersprechen wollen, wenden Sie sich bitte an Deutsche Post Direkt. Weitere Informationen zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.postdirekt.de/datenschutz und www.lfa.de/datenschutz



Das FSC®-Warenzeichen garantiert, dass das verwendete Papier aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft und anderen kontrollierten Materialien stammt. Mit der im Logo angegebenen Lizenznummer können auf info.fsc.org Informationen zur zertifizierten Druckerei eingesehen werden.



natureOffice.com/DE-137-2G4MP9Y

Franziska Rieß

Abteilung
Spezialkredite
Position
Teamleiterin
Seit 1995 bei der LfA



„Sinn stiften – das macht die Arbeit hier so besonders“

Ich bin ausgebildete Diplom-Kauffrau mit den Schwerpunkten Personal und Steuern. Vor fast 30 Jahren hat meine Reise bei der LfA in der Personalabteilung begonnen, ich war dort 25 Jahre tätig. Seit 2021 bin ich Teamleiterin für den Bereich Eigenkapitalfinanzierung und Globaldarlehen. Als Mitarbeiterin der Personalabteilung habe ich mich viel damit beschäftigt, was die LfA so attraktiv macht. Ausschlaggebend fand ich immer, wie sinnstiftend unsere Arbeit ist. Wir fördern die Wirtschaft, anstatt einfach nur Produkte zu verkaufen. Zudem bietet die Bank genügend Raum für berufliche Weiterentwicklung, gleichzeitig herrscht eine persönliche und wertschätzende Atmosphäre. In meinem jetzigen Team betreuen wir unter anderem die strategischen Beteiligungen der Bank, bewerten deren wirtschaftliche Situation und begleiten Gremienprozesse. Ein weiterer Schwerpunkt ist Venture Capital, vorrangig durch Investitionen in Fonds mit ausgeprägtem Bayern-Bezug, die durch ihre Investitionen das regionale Start-up-Ökosystem unterstützen. Ein Thema, das mir sehr am Herzen liegt, ist Flexibilität. Schon während meiner Zeit in der Personalabteilung habe ich mich für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, unter anderem durch Homeoffice, eingesetzt. Das hat unsere Attraktivität als Arbeitgeber deutlich erhöht.

Fotos: LfA(Z), iStock/luchezar, Sebastian Arnt(Z)



Fabian Andrä

Abteilung
Produktgestaltung
Position
Produktgestalter
Seit 2023 bei der LfA

„Wir haben die Möglichkeit, einen echten Beitrag für Wirtschaft und Gesellschaft zu leisten“

Hier in München, meiner Heimatstadt, habe ich Volkswirtschaftslehre sowie Politikwissenschaft studiert. Nach meinem Studium führte mich mein Weg zu einer Unternehmensberatung. Nach einiger Zeit suchte ich nach einer beruflichen Veränderung und einer Tätigkeit mit höherem gesellschaftlichem Mehrwert. Als ich auf die LfA aufmerksam wurde, überzeugte mich vor allem die Chance, hier aktiv einen Beitrag für die bayerische Wirtschaft und deren Wettbewerbsfähigkeit zu leisten. Die immer weiter wachsenden Anforderungen und wechselnden Rahmenbedingungen führen zu neuen Herausforderungen und Investitionsbedarf für den bayerischen Mittelstand. Dabei ist das Thema Transformation allgegenwärtig, da die digitale und ökologische Transformation für Organisationen mit vielfältigem Handlungsbedarf verbunden ist. In der Produktgestaltung, in der ich seit Juli 2023 arbeite, gehen wir auf diese Veränderungen ein: Um die Unternehmen zu unterstützen, überarbeiten wir vorhandene Förderprogramme oder entwickeln neue. Zuletzt wurden zum Beispiel bei zentralen Förderprogrammen die Darlehenshöchstbeträge erhöht, Risikoentlastungen ausgebaut und der Antragstellerkreis erweitert, um noch attraktivere Finanzierungsmöglichkeiten zu bieten und auch größere mittelständische Unternehmen gezielter fördern zu können. Was ich an meiner Arbeit schätze, sind die Vielseitigkeit und die Möglichkeit, an Projekten zu arbeiten, die direkten Einfluss auf die Wirtschaft in Bayern haben. Besonders gefallen mir auch die angenehme Atmosphäre bei der LfA und das offene, kollegiale Umfeld.

**Jetzt
machen
statt
zögern.**



**Wir verdoppeln unsere Darlehen.
Für ein starkes Bayern. Für einen
starken Mittelstand.**

Infos und Konditionen unter
zukunft.lfa.de

Der Kredit, der anders tickt.

LfA

Förderbank
Bayern